

Toggenburger Medien AG
 9630 Wattwil
 071/ 987 48 48
 www.toggenburgertagblatt.ch

Medienart: Print
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse
 Auflage: 4'700
 Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3
 Abo-Nr.: 1008268
 Seite: 43
 Fläche: 100'816 mm²

Die Erdbeere – Königin der Beeren

Seit Ende Mai werden auf den Erdbeerefeldern von Jakob Roth in Ganterschwil die Beeren gepflückt. Er ist einer der beiden übriggebliebenen Erdbeerebauern im Toggenburg. Er legt grossen Wert auf schöne, glänzende und im Aroma süss schmeckende Erdbeeren.

CHRISTIANA SUTTER

GANTERSCHWIL. Kaum bricht der Tag in Ganterschwil an, erscheinen die ersten Beeren-Pflückerinnen mit den weissen Gefässen auf dem Erdbeerenfeld von Jakob Roth. Sie verteilen sich auf die verschiedenen Beete, um die reifen Früchte für diesen Tag zu ernten. Bei einer grossen Erntemenge sind es bis zu 14 Frauen aus der näheren Umgebung, die bis circa zehn Uhr am Vormittag die Beeren lesen. «Um die Mittagszeit müssen die frisch gepflückten Beeren bei Tobi See-

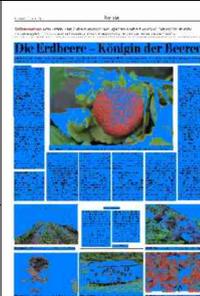
obst in Bischofszell sein. Dort werden sie für die Grossverteiler verpackt», erklärt Jakob Roth. Selbstverständlich können auch direkt vor Ort Beeren gekauft werden. Im «Beeriwägä», am Strassenrand in Ganterschwil sind die frischen Erdbeeren verzehrfertig abgepackt. «Detailhändler und Restaurantbesitzer aus der Region kommen selber vorbei, um die Beeren den Gästen noch am selben Tag anbieten zu können», sagt Jakob Roth. Auch die Nachfrage der Bevölkerung sei sehr gross. Ab

Mitte Mai beginnt die Ernte. Dieses Jahr seien die Pflückerinnen am 31. Mai das erste Mal aufs Feld gekommen. «Die Erntezeit dauert bis circa Ende Juli, wie lange sie noch andauert, hängt von der Temperatur ab», meint Jakob Roth. Bis zum Ende der Pflückzeit werden um die 5500 Kilogramm Beeren geerntet. «Die Qualität der Beere ist mir das Wichtigste, sie kommt mir vor dem Ertrag», erklärt der Erdbeerebauer.



Bilder: Christiana Sutter

Die Erdbeere, die Königin der Beeren erinnert mit ihrem roten Kleid, dem grünen Hut und den feinen gelben Punkten an eine royale Garderobe.



Toggenburger Medien AG
9630 Wattwil
071/ 987 48 48
www.toggenburgertagblatt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 4'700
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 43
Fläche: 100'816 mm²

Qualität und Quantität

Seine Erdbeeren haben Bio Suisse-Qualität und müssen dementsprechend auch gewissen Qualitätskriterien genügen. «Die Pflückerinnen dürfen die Beere erst abnehmen, wenn sie schön rot ist und glänzt, dafür dürfen, oder müssen sie die Erdbeeren auch probieren», erklärt er mit leuchtenden Augen seine persönlichen Kriterien. Überhaupt hat er ein grosses Strahlen im Gesicht, während er über die Beeren spricht.

Ganterschwil liegt auf 635 Metern über Meer, da ist ein Erdbeerfeld nicht gerade alltäglich. Seit 30 Jahren beschäftigt sich der Plantagenbesitzer mit Erdbeeren. Damals hatte er noch ein kleines Feld und es gab mehrere Bauern, die Erdbeeren angebaut haben. «Um finanziell einen angemessenen Ertrag zu erwirtschaften, muss auch die Quantität stimmen», erklärt er. Das ist ein Grund, warum viele kleine Beerenfelder eingegangen sind. Auf die Frage hin, ob es doch noch weitere Bauernbetriebe mit Erdbeeranbau in der Umgebung gibt, meint er, dass nur noch in Bütschwil der Bauer Josef Fust Beeren anbaue. «In den 90er-Jahren habe ich die Fläche ausgebaut. Dieses Jahr wurden 15'000 Pflanzen angebaut», erklärt Jakob Roth. «Der Anbau von Erdbeeren ist eine Leidenschaft meinerseits und nur die besten Beersorten werden angebaut».

Er erklärt, dass vier Sorten Erdbeeren seinen Qualitätskriterien entsprechen. Da ist zum einen die Darselect, eine grosse, lange Beere, welche sich leicht pflücken lässt. Fest im Biss und eine grosse, runde Beere ist die Elianny. Die Kymberlei zeichnet sich durch ihre Grösse und den Glanz aus. Die Süsseste aller seiner Beeren ist die Lambada, ihr

Körper ist auch sehr lang. Auf die Frage, welche Beere er selber am liebsten mag, sagt Jakob Roth: «Frisch gepflückt vom Feld schmecken sie mir am besten, egal welche Sorte. Die Beeren sollten wenn möglich nicht zu kalt gegessen werden, sonst schmeckt man das Aroma nicht».

Der Anbau ist Leidenschaft

Wenn alle Beeren geerntet sind, werden die ganzen Pflanzen ausgerissen. Sie entsprechen nur für eine Saison den gewünschte Qualitäts- und Quantitätskriterien von Jakob Roth. Die Felder werden für die neuen, frischen Pflänzchen vorbereitet. Im Fünf-Jahres-Rhythmus werden sie zum Anbau genutzt. Es ist gut möglich, dass im Vorjahr auf einem Feld Getreide geerntet wurde und im darauffolgenden Jahr ein Erdbeerfeld daraus entsteht. «Auf einem Feld, auf welchem im Vorjahr Kartoffeln gewachsen sind, dürfen keine Erdbeeren angebaut werden, da sie sonst möglicherweise von einem Schädling befallen werden», dies der fachmännische Rat von Jakob Roth. Die neuen Stöckli mit Erdbeeren werden maschinell in die «Dämme» gesetzt. «Die richtigen Jungpflanzen für den Anbau zu finden ist ein Problem, ich möchte nur die besten», berichtet er. Der Erdbeerbauer Jakob Roth besitzt sechs Tunnels à 120 Meter mit drei Doppeldämmen, auf welchen jeweils zwei Reihen Erdbeeren gepflanzt werden. «Der Tunnel wird erst vor dem Pflücken aufgestellt und ist ein Schutz gegen den Regen damit die Erdbeeren nicht faulen. Auch schützen die Tunnels vor Hagel. Die Kälte macht den Beeren nichts aus, im schlimmsten Fall decken wir die gesamten Pflanzen mit Flies ab», erklärt er.

Vor einem Sturm können die Beeren nicht geschützt werden. Zum Tagesgeschäft gehört die Kontrolle der jungen Pflanzen, hiermit verbunden auch jäten. «Ende Oktober können Blustknöpfe stossen, die werden abgeschnitten», sagt er.

Damit die frischen Pflanzen nicht verdursten, werden sie automatisch bewässert. Jeder Damm hat einen «Tröpfleschlauch». Auf einen Meter tritt ein Liter Wasser pro Tag aus. In einem Erdbeerfeld gibt es Schädlinge wie auch Nützlinge. Die Nützlinge helfen die Schädlinge zu bekämpfen. So frisst zum Beispiel der Marienkäfer die Blattläuse. «Es werden auch Nützlinge ausgesetzt. Die Raubmilbe setze ich gegen die Spinn- und Erdbeermilbe aus». Zur Bestäubung seien die Hummeln und Bienen sehr wichtig.

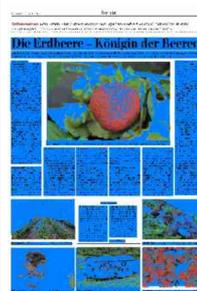
Bauer aus Berufung

Jakob Roth ist nicht nur Beerenbauer. In seinem Stall stehen 17 Milchkühe, welche seine Haupteinnahmequelle sind. Die Milch liefert er in die Dorfmolkerei zur weiteren Verarbeitung ab. Nebst den Kühen weiden auch Schafe auf seinen Wiesen, diese vor allem an steilen Hängen. Zu seinem Tierbestand gehören weiter drei Stuten und zwei Fohlen. «Früher bin ich auch Kutsche gefahren, heute sind die Pferde einfach noch so auf der Weide».

Auch Ackerbau betreibt er. Neben den Erdbeerfelder wachsen Brotweizen, Futtergetreide und Kartoffeln, die Blauen St. Galler. «Diese Kartoffeln sind zur Weiterverarbeitung als «Blue Chips» sehr beliebt». Schon wieder wurde, das einem das Wasser im Munde zusammenlaufen lässt.

Toggenburger Medien AG
 9630 Wattwil
 071/ 987 48 48
 www.toggenburgertagblatt.ch

Medienart: Print
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse
 Auflage: 4'700
 Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 541.3
 Abo-Nr.: 1008268
 Seite: 43
 Fläche: 100'816 mm²



Der Tunnel bietet Platz für drei Dämme mit je zwei Reihen Erdbeeren.



Die Pflückerinnen beginnen in der Morgendämmerung mit der Ernte.



Frische Erdbeeren schmecken am Tag des Pflückens am besten.

Die Erdbeere

Die Erdbeere gehört wie die Himbeere und die Brombeere zur Familie der Rosengewächse. Sie wird als Königin unter den Beeren bezeichnet. Die eigentlichen Früchte der Erdbeere sind die gelben Nüsschen im Fruchtfleisch, diese sind auch die Samen. Es ist nicht gesagt, dass die Nüsschen einer Beersorte, dieselbe Sorte Beere wachsen lässt. Bereits seit dem Ende der letzten Eiszeit, vor 10000 Jahren, hat sich die süsse Frucht in Europa festgesetzt. 1000 Sorten können gezählt werden und es kommen

immer mehr dazu. Am besten schmeckt die frische gepflückte Beere vom Feld. Essen sollte man sie aber spätestens zwei Tage nach dem Pflücken. Die Erdbeere sollte nicht im Kühlschrank gelagert werden. 100 Gramm Erdbeer Fruchtfleisch weisen mehr Vitamin C als Orangen und Zitronen auf. In der Volksmedizin wird sie auch als wirksames Mittel gegen Blutarmut und zur Linderung von Gicht und Rheuma empfohlen. (csu)

Quelle: Wikipedia



Toggenburger Medien AG
9630 Wattwil
071/ 987 48 48
www.toggenburger.tagblatt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 4'700
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 43
Fläche: 100'816 mm²



Die Lupe dient Jakob Roth zur Suche nach den kleinsten Schädlingen.



Frische Erdbeeren im «Beriwagä» am Dorfeingang von Ganterschwil.